

Bundesamt für Veterinärwesen
Herrn Direktor
Hans Wyss
3003 Bern

4. Dezember 2009

Stellungnahme zu Ihrem Verordnungsentwurf über die bekannter weise schädigende Impfung gegen die so genannte Blauzungen-Krankheit im Jahr 2010

Sehr geehrter Herr Wyss,

Im Namen des Vorstandes des Vereins Bauernverband und aller impfkritischen bzw. impfgeschädigten Bauern in der Schweiz, nehme ich Stellung zu Ihrem Entwurf.

Wir ersuchen Sie dringend, Ihren Entwurf im Sinne von uns Bauern, nochmals zu überarbeiten.

Wir fordern eine echte Freiwilligkeit der Blauzungenimpfung, wobei Bauern, welche impfen wollen, den Impfstoff gemäss Eigenverantwortung, auch selber bezahlen sollen.

(Dies verlangte übrigens auch der St. Galler KT Giger an einer öffentlichen Veranstaltung vor einiger Zeit in Kirchberg SG.)

Begründung:

1. Wir Bauern haben in den letzten Jahren sehr viel dazu gelernt und wir können Ihnen versichern, wir wissen wovon wir reden. Viele sind dabei zu veritablen Impfschadenexperten geworden, währendem von offizieller Seite viel von sog. „Wissenschaftlichkeit“ zu hören war. Wir kennen die Befallszahlen der Krankheit in unseren Nachbarländern und die Impfschäden unserer Berufskollegen im In- und Ausland.
2. In Ihren oft vorgetragenen Schaden – Nutzenanalysen loben Sie die Vorteile des Impfens gegenüber der Strategie, die Tierbestände durch die allfällig, niederschwellig auftretende Krankheit lebenslänglich gratis immunisieren zu lassen. Sie haben dabei stets wissentlich das enorme Schadenspotential durch die von Ihnen angeordnete Impfung, mit nicht zugelassenen und zu schlecht geprüften Impfstoffen, unbedarften Bauern und der Öffentlichkeit gegenüber, vergessen oder verschwiegen.
3. Dem Bauernverband gegenüber zu behaupten die Impfung sei erfolgreich gewesen, ist ebenso unwissenschaftlich wie unbewiesen und tendenziös. Weshalb hatten sie Angst eine seriöse Studie mit ungeimpften Tieren zuzulassen? Weshalb müssen die Tierhalter, welche ihre Tiere nicht geimpft hatten, die Blutproben selbst bezahlen? Gibt es irgend einen wissenschaftlichen Grund dafür?
4. Im Entwurf vermissen wir wie schon in den Verordnungen von 2008 und 2009 Ihre Weisung, dass wie bei allen Impfungen üblich und vom Hersteller ausdrücklich verlangt,

nur 100% gesunde Tiere geimpft werden dürfen. In Folge Ihres Versäumnisses und unter dem Druck eine vorgegebene hohe Impfquote zu erreichen zu müssen, wurden sogar Tiere geimpft, die zur Zeit der Impfung wegen akuten Problemen in Behandlung waren. - Mit fatalen Folgen! –

5. Ganz besonders hart kritisieren wir auch den schikanösen Umgang vieler Tierärzte mit betroffenen Bauern nach Erkrankungen von Tieren im Gefolge der Impfung. Sie wurden überhaupt nicht ernst genommen, und ein Zusammenhang mit der Impfung wurde ebenso unbesehen wie konsequent, wie von oben gefordert, geleugnet. Viele Tiere wurden weder seriös und fachkundig untersucht, noch medizinisch adäquat versorgt. Notgedrungen wurde ein Grossteil der erkrankten und leistungsschwachen Kühe ohne entsprechenden Hinweis auf den Begleitpapieren geschlachtet, oder sie verendeten jämmerlich. Dabei wurde weder die Bankwürdigkeit des Fleisches bezüglich Impfrückständen je untersucht, noch hat sich jemand um die entsprechenden Rückstände in der Verkehrsmilch gekümmert.
6. Geradezu skandalös ist Ihr Umgang mit den prozentual wenigen weitergeleiteten Schadenmeldungen ans IVI. Die sog. wissenschaftliche Methode ABON zur standrechtlichen Aburteilung von Impfschäden funktioniert nach dem von Ihnen gewünschten Ausschlussverfahren. Dass diese Methode EU weit angewendet wird, macht diesen Betrug an uns Bauern keinen Deut besser. Es wird nach allen möglichen Ursachen für eine Erkrankung gesucht, doch der Gedanke, dass die Impfung der Auslöser für das Auftreten ist, wird bewusst ausgeschlossen!!
7. Ihre Behauptung im 09 hätte es im Verhältnis weniger Impfschäden gegeben, ist auch grundfalsch. Von dem was an der Basis abläuft haben die Veterinärbehörden offenbar wenig Ahnung. Weil viele Bauern und auch Veterinäre Angst vor Impfschäden hatten, und in der Original-Packungsbeilage der Vermerk „Die Auswirkungen auf die Trächtigkeit und die Laktation wurden nicht untersucht“ steht, wurden viele trächtige Tiere gar nicht mehr geimpft. Zum Teil wurden in ganzen Beständen nur noch einzelne Tiere geimpft, und trotzdem galten alle auf dem Papier als geimpft.
8. Sie und ihre Leute haben bei vielen Gelegenheiten betont, dass sie eine Ausrottung der Krankheit für möglich erachten. Sie haben aber immer angefügt, dies sei nur möglich, wenn alle die Schweiz umgebenden Länder mit zögen. Nachdem nun Österreich ganz und Italien zum Teil nicht impft, verlangen wir von Ihnen, dass sie zu diesen Worten stehen und Die Übung abbrechen.

Wir sind überzeugt: Für die Tierärzte wie für uns Bauern ist die Freiwilligkeit der Impfung der einzige Weg für eine vernünftige Zusammenarbeit in Eigenverantwortung und zum Wohle unserer Tiere.

Mit freundlichen Grüßen

Urs Hans, Verein Bauernverband